

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Martin Grafeneder

Studienrichtung:

**Agrar- und Ernährungswirtschaft
Umwelt- und Bioressourcenmanagement**

Gastuniversität: Universität von Thessalien - Volos

Studienjahr: 2022/23

Aufenthaltsdauer: von 09/22 bis 02/23

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

Wahl der Gastuni:

Ende September 2022 brach ich zu meinem Auslandssemester in Volos an der Ostküste Griechenlands auf. Meine Wahl kam dabei eher zufällig zustande, zumal ich seit früher Kindheit Interesse an der griechischen, insbesondere der antiken, Kultur hatte. Weiters fielen für mich Unis in Ländern, für deren Bewerbung ich einen A2 Sprachnachweis für die Landessprache hätte erbringen müssen, weg (also alle romanischen). Der Norden interessierte mich aus Angst, alles könnte so sein wie immer (Unterbringung im Studierendenheim und 20 Gehminuten zur Uni), nicht wirklich, obwohl in der engeren Auswahl auch Unis in Finnland und Schweden waren. Von den Unis in Griechenland waren nur die Universität in Athen und die Universität Thessaliens (nicht Thessaloniki), zu der auch die Standorte in Volos gehören, relevant. Ausschlaggebend für die Entscheidung gegen Athen war ein Erfahrungsbericht, der Athen außerhalb der touristischen Hotspots als Zentrum sozialer Probleme bezeichnete und die Größe der Stadt und der Uni. Die Wahl zwischen den einzelnen Standorten der Universität von Thessalien beeinflusste beinahe ausschließlich die unmittelbare Nähe zum Meer und nicht etwa das Kursangebot oder sonstiges. Und bei den Freiheiten, die die BOKU bei der Kurswahl lässt, würde ich rückblickend meine Entscheidung auch nicht allzu sehr davon abhängig machen.

Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase:

Meine Wahl war also auf die Universität von Thessalien gefallen und bevor ich es für ausreichend befand, hatte ich das Kursangebot des Standortes in Volos nur beiläufig überflogen. Ich war seitens BOKU akzeptiert worden und mir wurde mitgeteilt, dass insbesondere im südeuropäischen Raum etwas spätere Rückmeldungen seitens Gastuni eher die Regel als die Ausnahme seien. Nach Ablauf der Frist, während der man, wie einem gesagt wurde, noch ruhig bleiben könne, schrieb ich doch einmal an das IR-Büro der Boku, die mich zur Erasmus-Koordinatorin in Volos weiterleiteten. Von dieser Stelle erfuhr ich, dass die Gastuni nie meine Bewerbungsunterlagen erhalten habe und ich so entgegenkommend sein sollte, diese nochmals zu übermitteln (zu diesem Zeitpunkt hatte ich das erste Mal die Hosen voll, da ich mich seit März auf mein Auslandssemester gefreut hatte und nun im Mai(!) Angst hatte, dies könnte aufgrund eines bürokratischen Fehlers nichts werden). Glücklicherweise wurde ich, nachdem ich die Mail mit den Bewerbungsunterlagen erneut übermittelt hatte, tatsächlich akzeptiert und konnte mich wieder etwas entspannen.

Es ging also im Bewerbungsverlauf für mich weiter und ich hatte wirklich an allen Ecken und Enden mit Problemen zu kämpfen. Vom Englischkompetenznachweis, der nur mich Ach und Krach anerkannt wurde, über das Learning Agreement, das ich zig Male herumschicken musste, bis zur Äquivalenzliste, für die ich Monate lang auf Unterschriften warten musste und die mir in letzter Instanz schließlich von der BOKU nicht genehmigt wurde. Am Ende habe ich spät aber doch Fördergelder erhalten.

Ich erspare euch lange Rede und fasse meine Erfahrung lieber in ein paar Tipps für euch zusammen:

-
- Nehmt euch Zeit den bürokratischen Quatsch zu erledigen.
Wenn es eurer Zeitplan erlaubt, beginnt möglichst bald damit, den bürokratischen Aufwand hinter eurem Erasmusaufenthalt in geregelte Bahnen zu lenken. Fragt einfach die verantwortlichen Personen, wenn ihr nicht klarkommt und seid hartnäckig, um diese Angelegenheit abhaken zu können. Mich hat es das ganze Semester begleitet und hat viel mehr Zeit und Nerven in Anspruch genommen, als mir lieb ist.
 - Kümmert euch nicht zu sehr um den Studienerfolg während eures Erasmus Semesters.
Ich dachte, eine perfekt ausgearbeitete Äquivalenzliste erleichtert mir den Aufenthalt, aber in Wahrheit hat sie alles nur kompliziert gemacht. Von Kursen, die doch nicht abgehalten werden, oder die es sich einfach nicht zu absolvieren lohnt, erfährt man oft erst vor Ort. Sollten sich Änderungen ergeben, kann man das noch in der ÄL nach Abschluss regeln und ehrlich gesagt, geht es bei einem derartigen



Auslandsaufenthalt – auch seitens BOKU – nicht darum ECTS zu hustlen, sondern um andere Erfahrungen.

- Baut euer Auslandssemester am Ende eures Studiums ein.
Ich wollte Pflichtlehrveranstaltungen absolvieren, aber viel einfacher wäre es gewesen, das Erasmussemester dazu zu nutzen, die Freien Wahlfächer abzuschließen.
-

Die Orientierungsphase in Volos war dagegen super angenehm. Mir wurde seitens des **Erasmus Students Network (ESN)** ein Link zu einer Whatsapp Gruppe zur Verfügung gestellt, mit dessen Hilfe ich direkt am Abend meiner Ankunft eine Gruppe anderer Erasmusstudis kennenlernte, mit der ich in den folgenden Monaten ganz viel Zeit verbrachte. Wie bereits erwähnt, war es teils etwas schwierig, an brauchbare Informationen zum Unialltag zu kommen. Allerdings waren alle Lehrpersonen sehr entgegenkommend und auch die Studis vor Ort waren mit helfender Hand zur Seite, als beispielsweise die Website zur Aktivierung des Studierendenausweises nur in griechischer Sprache verfügbar war. Vom ESN wurde auch ein Kennenlern-Pub Crawl veranstaltet und auch schon vor meiner Ankunft hatten sich die griechischen Studis nicht gescheut, Erasmus Menschen auf Partys mitzunehmen. Highlight der Orientierungsphase war bestimmt ein Trip nach Korfu, wo auch Erasmus Studis anderer Unis teilnahmen und wohl ziemlich krass Party gemacht haben. Ich musste dieses Event leider auslassen, da ich eine Woche nach meiner Ankunft noch immer keine Unterkunft hatte. Dazu später mehr.

Anreise, Visum, Versicherung, usw.

Ein Visum ist für Bürger der EU natürlich nicht zu beantragen und auch die Versicherung ist mit dem Besitz einer E-Card geregelt. Da ein Flug für mich nicht in Frage kam, plante ich eine Reiseroute mit Zug und Fähre. Ich fuhr mit dem Zug von Wien nach Venedig, wobei ich Glück hatte, dass die Ablegezeit der Fähre verschoben hatte, da ich diese sonst mit ein paar Stunden Zugverspätung nicht erwischte hätte. Ich hatte sogar Zeit, mir etwas von Venedig anzusehen und lief mit meinem ganzen Gepäck – einem 70 l und einem 30 l Rucksack – durch die Straßen der Stadt. Zum Fährhafen musste ich allerdings zurück ans venezische Festland und so begann eine Odyssee, die mich zwischenzeitlich glauben ließ, dass ich nicht rechtzeitig in Griechenland ankommen würde. Schließlich erreichte ich doch das Fährdock, traf nach fünf Minuten einen netten Kerl aus Oberösterreich mit dem ich die 36 stündige Überfahrt verbrachte. Zwei Mal Schlafen durfte ich auf der Fähre und hatte das Glück, dass das Deck für Menschen, die sich kein Zimmer leisten können oder wollen, wenig genutzt war, sodass ich auf einer gepolsterten Sitzbank schlafen konnte. Ich hatte zur Übernachtung einen Schlafsack und eine Hängematte geplant, die ich im Freien, gerüstet mit einem Tarp gegen Regenfälle, aufhängen wollte. Rückblickend eine saublöde Idee. Die Fähre lief außerdem Korfu und Igoumenitsa an und vor meiner Landung in Patras konnte ich eine bezaubernde, von nächtlicher Straßenbeleuchtung und einem Waldbrand erhellte, Küstenlinie beobachten.

In Patras gestrandet hatte ich zwei Nächte als Puffer geplant und wusste ich noch nicht genau, wie ich nach Volos, das am entgegengesetzten Ende Griechenlands liegt, weiterreisen würde. Offengestanden überforderte mich die Andersartigkeit der drittgrößten griechischen Stadt zu Anfang doch sehr. Müll, Gerippe nie fertiggestellter Gebäude, streunende Katzen und Hunde und ein Anflug von Einsamkeit machten mir etwas zu schaffen. Allerdings nichts, was ein Telefonat mit Mama und Freunden nicht geradebiegen könnte. Ich erfuhr überdies von der Vermieterin meines Air BnBs, die mich sehr höflich in aller Früh in die Unterkunft aufnahm und mir sogar ein Frühstück bereitete, dass in Griechenland die Reise per Bus geläufiger ist als die per Bahn. Da ich schon etwas unter Zeitdruck stand, war es gar nicht so einfach eine Verbindung mit angenehmer Reisezeit zu finden. Schließlich entschied ich mich dazu, mit dem Bus nach Larisa zu fahren und die restliche Strecke per Bahn zurückzulegen.

Wohnungssuche und Unterbringung

In Volos hatte ich mir auch eine nette Air BnB Unterkunft für zwei Nächte gebucht. Ich war froh darüber, wohlbehalten angekommen zu sein und gleichzeitig etwas verloren. Wie bereits erwähnt traf am Abend meiner Anreise noch Menschen, die im selben Boot saßen, und verbrachte einen gemütlichen Abend. Am nächsten Morgen hatte ich einen Termin im Office für International Relations vereinbart, von dem ich mir einen Vorschlag für Unterbringungsmöglichkeiten erhoffte – vergebens. Ich wurde auf ESN verwiesen, deren Wohnungen – bis auf eine sehr dubios anmutende – schon alle belegt waren. Eigentlich sind es nicht die Wohnungen des ESN, sondern von Personen, die einverstanden sind, ihre Immobilie für kurze Zeit an Studenten zu vermieten, was alles andere als selbstverständlich ist, wie ich erfahren sollte.

Weil ich auf die schnelle nirgends unterkam, beschloss ich mit meinen Bekanntschaften vom ersten Abend auf die Inseln Skiathos und Skopelos zu fahren. So hatte ich zumindest für zwei, drei Nächte eine Bleibe und erlebte wunderschöne Tage an atemberaubenden Stränden. Hier traf ich auch einen Kollegen, der mich auf unbegrenzte Zeit auf seiner Wohnzimmerecke schlafen ließ.

Von meiner neuen Kommandozone aus, schrieb ich in etwa 20 Wohnungsbesitzer*innen an und versuchte sogar in spärlichem Griechisch übers Telefon mein Glück, aber ich wurde überall direkt abgewiesen oder ignoriert. Während die anderen Studis auf Korfu Party machten, durfte ich allein in der Wohnung meines Kollegen (und seiner Mitbewohnerin) bleiben und sah mir letztendlich doch die verbleibende ESN Wohnung an....und ich war entsetzt. Kein Bett, dürftige Küchenausstattung, und eine schlecht verglaste Fensterfront, von der ich wusste, dass sie mir hohe Heizkosten verursachen würde, wenn der Winter erst vor der Tür stand. Das alles zu einer Miete, die über jenen meiner Kolleg*innen lag.

Ich war ein bisschen enttäuscht, schrieb noch ein paar Emails, von denen ich mir Hilfe erhoffte und versuchte dann mein Glück über Air BnB – ich suchte mir die preiswertesten Apartments und fragte eine längerfristige Verfügbarkeit an. Und nach einer Stunde besichtigte ich die erste Wohnung. Ich nahm mir aber erst die zweite, welche zwar im Kellergeschoss lag, aber über überraschen viel Tageslicht verfügte. Sie war relativ neu eingerichtet, verfügte die erste Zeit aber über kein WIFI, keine Waschmaschine und kein Warmwasser. Der Preis belief sich auf 400€ kalt.

Ich musste noch eine Woche bis zum Einzug warten und traf noch eine Kollegin aus Spanien, die in meinem Wohnzimmer einzog und mit der ich mir die Kosten teilen konnte. Unterm Strich beliefen sich die Wohnkosten wohl auf 300€ monatlich. So sehr uns die Besitzer*innen auch versicherten, dass ihnen unser Wohlbefinden ein Anliegen sei, so wenig kümmerten sie doch unsere Probleme. Tatsächlich verkauften sie sogar unsere Wohnung, wobei die neuen Eigentümer*innen unsere Anliegen wirklich ernst nahmen.

Hier ein paar Tipps zu Wohnungssuche:

-
- Der Grund, warum ich bei Ankunft noch keine Unterkunft hatte, war, dass die Gastuni explizit erwähnte, man solle keine Mietverträge unterzeichnen, solange man die Räumlichkeiten nicht besichtigt hätte. Noch dazu war ich nicht in entsprechenden Facebookgruppen, in denen diesbezügliche Erfahrungen geteilt wurden. Macht euch vielleicht schon vorher schlau und vereinbart Besichtigungstermine.
 - Gebt wenn möglich Acht auf hochwertige Fenster. Wenn euch nicht die Heizkosten (oder die Kälte) Sorgen bereiten, dann auf jeden Fall die viel zu lauten Motorräder, die mitten in der Nacht durch die Straßen rasen.
 - Seid im Winter vorsichtig bezüglich Themen wie Lüften, Kondenswasser und Schimmelbildung.
 - Air BnB ist definitiv eine Option, aber nicht alle Wohnungen sind so günstig wie meine. Ein Kollege bezahlte 700€ und hatte es nicht wesentlich besser.
 - Ein Wasserfilter, den man zu gleich zu Beginn ersteht, könnte sich bezahlt machen. Man stirbt zwar nicht, wenn man Wasser direkt aus der Leitung trinkt, aber die Klärung, Aufbereitung und das Leitungssystem in Volos lassen zu wünschen übrig. Wenn man nicht tonnenweise Flaschenwasser kaufen will, auf jeden Fall eine Überlegung wert.

Gastuniversität

Ich belegte in Volos Kurse in mehreren Departments, die etwas über die Stadt verstreut angesiedelt sind. Nichtsdestotrotz waren die Unigebäude von meiner zentral gelegenen Wohnung innerhalb von 40 Minuten zu Fuß erreichbar. Das Fahrradwegenetzwerk ist eher bescheiden ausgebaut, aber wenn man sich ein Rad leisten will, kommt man auch ganz gut über Seitenstraßen an sein Ziel. Den Nahverkehrsbus benutzte ich wegen unübersichtlicher und unberechenbarer Fahrtzeiten nie.

Grundsätzlich kann ich nicht viel zu den Universitätsgebäuden sagen, da ich dort wenig Zeit verbrachte, weil die belegten Kurse nicht viel Anwesenheit forderten.

Man könnte vielleicht sagen, dass die Unigebäude allesamt ein bisschen gebraucht wirken, aber das hat definitiv einen gewissen Charme. Ein Cafe mit brauchbarem Kaffee findet man überall ohne großen Aufwand und das ist auf einer ja Uni eigentlich die halbe Miete.

Kursangebot, -auswahl, Study workload und Bewertung

Vorab: Meines Wissens verlangt die BOKU pro Monat des Auslandsaufenthalts einen Arbeitsaufwand von 3 ECTS. Das sollte zu schaffen sein, zumal andere Unis volle 30 ECTS pro Semester verlangen. Von Seiten der Gastuni sind mir gar keine Vorgaben bezüglich Workload bekannt. Meine Einstellung war aber: Lieber für ausreichend (sprich volle 30 ECTS statt den geforderten 15 ECTS) LVs anmelden und nicht alle machen, als mich vor Ort überraschen zu lassen, die Hälfte nicht machen zu können und dann blöd dazustehen.

Darum war auch meine Auswahl an LVs ein bisschen verworren:

Wie bereits erwähnt, ging mein Auslandssemester vom Masterprogramm Agrar- und Ernährungswirtschaft aus. In meiner Bewerbung hatte ich ausdrücklich geäußert, das Semester in Volos verbringen zu wollen, was mir auch zugestanden wurde. Der Nachteil bestand darin, dass ich mir die Standorte der verschiedenen Departments nicht angesehen hatte und komischerweise ins Departement of Ichthyology and Aquatic Environment gesteckt wurde, wo ich dann auch einige Kurse belegen musste.

Das Kursangebot hier passte zugegeben nicht haarscharf auf AEW oder UBRM, aber ich schrieb mich für Aquatic Microbial Ecology, New Trends in Microbiological Quality and Safety of Foods und River Regulation with GIS application ein

Aquatic Microbial Ecology bestand ausschließlich auf Vier-Augen-Gesprächen mit Prof. Kormas, in denen wir kurz den zu lernenden Stoff behandelten und dann alles Mögliche diskutierten – von Ausflugszielen, über Klimawandel, bis zu einem gemeinsamen Lehrplan für Mikrobiologen in Europa. Für die Prüfung ackerte ich mich, wie auch die griechischen Studis, durch ein Lehrbuch. Die Prüfung war extra auf mich zugeschnitten, leichter als erwartet, aber umso peinlicher wäre es gewesen, wenn ich diese einfachen Fragen nicht beantworten hätte können.

Für New Trends... las ich einige Papers über genetische Sequenzierung, Bestimmung, ect. von Mikroorganismen und präsentierte anschließend ein Paper als hätte ich es selbst verfasst. Ich steckte unverhältnismäßig viel Zeit in die Präsentation, aber das war zumindest lehrreich.

River Regulation... strich ich später aus meiner Todo-Liste. Einerseits bestand die praktische Arbeit daraus, dass mir die Lehrperson jeden Schritt ansagte und abschließend eine Protokollierung verlangte. Andererseits wartete ich zu lange mit dem Verfassen des Protokolls, entdeckte einen Fehler, den ich in Kooperation mit der Lehrperson begangen hatte und entschied, dass es den Arbeitsaufwand nicht wert sein würde.

Alles in allem kann ich die ersten beiden LVs empfehlen, da sie sich ganz gut ergänzen und ich mir ein Verständnis davon aneignen konnte, was an der Erforschung von Mikroorganismen eigentlich so schwierig ist. Allerdings bietet das Department dieses Jahr keine englischsprachigen LVs mehr an. Vielleicht waren die Erfahrungen mit mir nicht so glänzend.



Da das Department of Agriculture, Crop Production and Rural Environment keine relevanten LVs anbot, wandte ich mich an das Department of Planning and Regional Development und das Department of Economics, um ausreichend Kurse zusammenzubekommen. In ersterem belegte ich Economics of Sustainable Development, wofür ich mich mit der Lehrperson traf, den Stoff durchbesprach und abschließend eine Arbeit über ein SDG verfasste. Es wurde auch eine LV namens Place Marketing angeboten, die ich aber aus zeitlichen Gründen und mangels Vortrags auf Englisch von meiner Liste streichen musste. Aus letzterem Department belegte ich den Kurs International Political Economy, welcher der einzige Kurs war, der tatsächlich als eine Vorlesung auf Englisch mit abschließender schriftlicher Prüfung stattfinden sollte. Inhaltlich lernte ich hier einiges Neues, auch wenn mir von der BOKU schon viel bekannt war. Zusätzlich belegte ich den Griechisch Sprachkurs, für den die zu erbringende Leistung definitiv schaffbar ist. Wer wirklich Griechisch lernen will, sollte die Sache aber selbst in die Hand nehmen.

Die Bewertung der Kurse war fair, ich absolvierte 23 ECTS, hatte eine kurze Phase in der es ein bisschen stressig war, aber immer genug Zeit für Freizeitaktivitäten und die wichtigen Dinge.

-
- Wenn ihr während des Auslandssemesters auch beharrlich an eurem Studienerfolg arbeiten wollt, dann empfehle ich euch, die Liste der angebotenen Kurse sorgfältig durchzugehen. Wer sich auch anders die Zeit zu vertreiben weiß, wird aber auch mit dem Angebot in Volos zufrieden sein (besonders Architekt*innen, von denen mit mir viele in Volos waren).
 - Versucht euch zu entspannen, wenn es um administrative Angelegenheiten geht. Ergreift die Initiative und gebt euer Bestes alles zu regeln, aber verliert nicht den Kopf, wenn ihr nicht unmittelbar eine Antwort auf eure Anfragen erhaltet.
 - Auch wenn die Kurse auf Englisch angeboten werden sollten, war das bei mir eher die Ausnahme als die Regel. Die meisten Lehrpersonen sind aber entgegenkommend und ihr steigt wahrscheinlich bezüglich des Arbeitsaufwands nicht schlechter aus, wenn auch ihr flexibel seid.
-

Kosten

Dass ich für meine Unterkunft 300€ monatlich bezahlte und wie das Zustande kam, ist bereits oben erwähnt. Grundsätzlich waren Lebensmittel in Griechenland nicht so billig, wie ich es erwartet hatte. Die Preise für Nahrungsmittel waren ähnlich wie in Österreich, bei manchen Produkten (zum Beispiel Bier) sogar höher. Lokale Produkte hingegen waren meistens deutlich billiger. In Volos fand in der Nähe des Hafens und des Busterminals auch jeden Samstag ein Bio-Markt statt, wo eine Vielfalt an Obst, Gemüse, Eiern und Honig zu angenehmen Preisen feilgeboten wurden. In Bioläden waren Produkte, die aus Deutschland oder aus anderen Ländern importiert werden mussten, hingegen recht teuer.

Die Kosten für den Öffentlichen Verkehr sind angebracht und auch ein Mietauto, das man vollbekommt, ist leistbar.

Sehr angenehm waren die niedrigen Preise für Dienstleistungen (Friseur, Schuster,...) und Essen in Restaurants oder ähnlichem.

Ich habe nicht ausreichend Buch geführt, um genaue Angaben machen zu können, aber ich habe in Griechenland bestimmt nicht teurer gelebt als in Wien.

Ein paar Tipps, um eure Ausgaben zu begrenzen:

-
- Der Campus in Volos bietet eine Cafeteria, die mit ein paar Ausnahmen täglich für drei Mahlzeiten geöffnet hat. Um 2-3 € konnten wir hier dreimal täglich Essen, man zahlt also pro Tag und nicht pro Mahlzeit. Das Essen ist nicht wie bei Oma, aber ausreichend, wenn man sich nicht strikt vegetarisch oder gar vegan ernährt. Vegetarisch gab es nur mittwochs und freitags fix und an den anderen Tagen eine eher traurige Alternative. Sparen kann man dabei aber allemal.
 - Nutzt den Bio-Markt am Samstag, um euch für die restliche Woche einzudecken.



- Anfangs wird auch erklärt man solle eine Studierenden-Karte beantragen. Allerdings ist dies nur möglich, wenn man sich Hilfe beim Übersetzen der Website holt. Eine Abwicklung zu Beginn lohnt sich aber, da man in der Cafeteria kostenlos essen kann und auch günstiger mit den Öffis fahren kann.
-

Stadt, Land, Leute und soziale Integration

Mein soziales Umfeld in Volos würde ich als für mich angenehm beschreiben. Die Zeit verging wie im Flug und irgendwann bemerkt man, dass die verbleibenden Wochenenden sich an zwei, drei Händen abzählen lassen. Spätestens ab diesem Zeitpunkt war wochenends ein Ausflug fix eingeplant. Am Wochenende deshalb, weil unter der Woche die meisten Studis doch immer irgendwelche akademischen Verpflichtungen zu erledigen hatten. Besonders schön fand ich, dass ich mich meistens in überschaubaren Gruppen unterwegs war, wir es aber dennoch immer schafften, uns in größeren Gruppen zu treffen und weniger gewohnte Gesichter zu sehen. Übrigens waren gut **40 andere Erasmusstudis** mit mir in Volos, also von Haus aus nicht sehr viele. Neben mir als einzigem Österreicher, waren die meisten Studierenden aus Spanien, gefolgt von Deutschland und einige aus Frankreich, Polen, Italien, Portugal, der Türkei, Dänemark und auch jemand aus Brasilien. Dass ich jetzt einen besten griechischen Freund gewonnen hätte, kann ich nicht behaupten, was an zwei Umständen liegen könnte:

Erstens gab es bereits zu Halloween einen Vorfall, der dazu führte, dass ESN keine größeren Partys oder Ausflüge mehr plante. Dies war unglücklich, aber wir Erasmus Studis wussten uns auch anders zu beschäftigen. Allerdings brach somit der Kontakt zu einigen engagierten ESN Leuten quasi ab. Zweitens fanden sich die meisten von uns nach einer gewissen Zeit in einer Komfortzone wieder, die aus der typischen Personengruppe bestand und mit der man die meiste Zeit verbrachte. Abseits dieser ging ich zweimal wöchentlich in die Boulderhalle in Volos, deren Besuch ich allen wärmstens empfehlen kann. Hier hatte ich wahrscheinlich den besten Draht zu Menschen aus Griechenland, zumal die Betreiber wahnsinnig freundlich und hilfsbereit sind. Wenn alles geklappt hat, sollte sich durch uns aber ohnehin eine Kooperation zwischen Boulderhallenbetreiber und ESN etabliert haben. Es gibt außerdem eine Wandergruppe, die recht häufig Ausflüge macht, denen wir immerhin einmal beiwohnten. Auch wenn sich nicht wirklich eine Freundschaft entwickeln konnte, freue ich mich doch sehr über alle Bekanntschaften. Abgesehen davon bin ich noch immer mit einigen Menschen aus der Zeit in Kontakt – mal mehr, mal weniger- und hätte kein schlechtes Gewissen, jemanden nach einem Treffen oder einem Schlafplatz zu fragen.

Heimreise

Von Anfang an war für mich klar, dass ich nicht in einen Flieger steigen würde um hin und her zu reisen. Außerdem wollte ich eher einen geschmeidigen Übergang in mein gewohntes Dasein und keinen klaren Schnitt. Also machte ich mich mit vier Deutschen daran, eine Route über Albanien, Montenegro, Kroatien (für die anderen auch Slowenien) und Österreich zu planen. Am Ende hatten wir nur zehn Tage Zeit, was sich als viel, viel, viel zu wenig herausstellte. Ich musste allerdings zurück, da die BOKU wegen mir den Semesterstart nicht verschieben wollte. So kam es, dass wir viel Zeit unterwegs verbrachten, aber oft zu wenig Zeit hatten, um unsere Reiseziele auch wirklich wirken zu lassen. Für andere war das ausreichend, ich bin aber ein bisschen langsam und hätte ein Vielfaches der Zeit gebraucht. Am Ende war alles etwas stressig und ich bereute es, mir nicht mehr Zeit (vielleicht auch alleine) genommen zu haben. In Dubrovnik, Kroatien, mussten wir außerdem länger verweilen, da ein Schneesturm im Nordwesten Kroatiens das Verkehrssystem lahmlegte. So musste ich Ljubljana überspringen und fuhr von Dubrovnik mit einem Umstieg in Zagreb nach Wien durch und konnte es dann einige Tage kaum glauben, plötzlich wieder zurück in Österreich zu sein.



Resümee und Tipps

Volos kann ich als Studienstadt allen nur herzlich empfehlen oder zumindest als Zwischenstopp für einen Ausflug ins anschließende Pelion-Gebirge nahelegen. Die **100.000 Seelen Stadt** ist eher ruhig, punktet nicht wirklich mit historischen Sehenswürdigkeiten, aber sie ist perfekt als Ausgangspunkt für Ausflüge ins Umland. Wer sich in der Natur wohlfühlt, kann besonders im Herbst und Winter wahrscheinlich wochenlang im Pelion-Gebirge wandern und wird sich kaum satt sehen. Wald und Berge soweit das Auge reicht, verschlafene, von Apfelplantagen umgebene Dörfer, orthodoxe Klöster und fantastische Atmosphäre, wenn man aus dem Gebirge den Abstieg zum Meer durch immergrüne Eichenwälder wagt, erwarten einen. Mit etwas Glück kann man sogar einen Tag im nahe gelegenen Skigebiet auf der Piste verbringen. Athen und Thessaloniki sind mit dem Bus in einigen Stunden erreichbar und auch geschichtsträchtige Orte wie Delphi, die Thermophylen bei Lamia oder – wer es etwas andächtiger mag – die Klöster von Meteora sind nur einen Tagesausflug weit entfernt. Die Inseln der Sporaden lassen sich auch ganz einfach erkunden und die Fährfahrt dahin raubte uns in den ersten Tagen unseres Semesters den Atem. Wer auf Partynächte in heißen und überfüllten Clubs steht, wird in Volos nur bedingt fündig. Aber man kann für solche Zwecke ja in die größeren umliegenden Städte pilgern oder lässt es überhaupt in einen der zahlreichen Beisln in Volos „ruhiger“ angehen. Zudem sei erwähnt, dass wir in den nächtlichen Straßen von Volos nie Angst vor Kriminalität haben mussten und wenn, dann wären wir oft leichte Opfer gewesen. Ein Umstand, mit dem sich bei Weitem nicht alle Städte Griechenlands brüsten können.
